

***Eine Begegnung besonderer Art ist das Wiedersehen zweier Geschwister, deren Leben sehr unterschiedlich verlaufen ist. Jonathan kam durch eine Adoption mit sechs Jahren nach Deutschland. Lakpa wurde 2006 im Kinderhaus aufgenommen. Sie war damals 13 oder 14 Jahre alt. Da es keine Geburtsurkunde gibt, konnten wir ihr Alter nur schätzen. Nach Jahren trafen sich die beiden Geschwister im Kinderhaus wieder.***

***Jonathan hat dazu einen kleinen Bericht geschrieben:***

Mein Name ist **Dawa Jonathan**. Ich wurde mit sechs Jahren aus dem staatlichen Waisenhaus **Bal Mandir in Kathmandu** von meinen jetzigen Eltern nach **Frankfurt am Main** adoptiert. Sobald ich etwas Deutsch gelernt hatte, habe ich meinen Eltern von meiner älteren Schwester **Lakpa** erzählt und sie gebeten, in Nepal nach ihr zu suchen und sie dann nach Deutschland zu holen. Nach vielen Telefonaten mit Hilfe eines in Frankfurt lebenden Nepali konnten wir sie und meinen schwerbehinderten Vater finden und von unserem Dorf in den Bergen in die nächste kleinere Stadt bringen lassen. Dort gab es auch medizinische Hilfe für meinen Vater. Gewissheit, ob unsere Unterstützung auch wirklich bei meinem Vater und meiner Schwester ankamen, hatten wir aber nicht. Meine Eltern sind dann nach vielen Recherchen auf die Homepage von Kinderhaus Kathmandu e. V. gestoßen und haben **Lydia Schmidt** um Hilfe gebeten.

Und tatsächlich konnte einige Zeit später mein Vater in der Nähe des Kinderhauses untergebracht werden, und **meine Schwester wurde im Kinderhaus aufgenommen**. Mein Vater ist dann trotz medizinischer Betreuung nach einigen Jahren und weiteren schweren Schlaganfällen gestorben. Es war für mich aber sehr beruhigend zu wissen, dass ich mir um Lakpa keine Sorgen machen musste, weil es



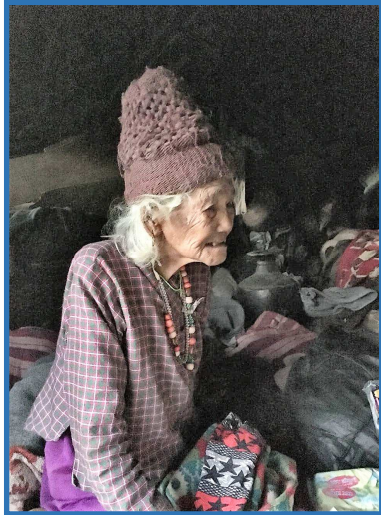
ihr im Kinderhaus gut ging. **Lydia** hat immer Fotos aus Nepal mitgebracht und ich habe ihr Briefe und Fotos zurückgeschickt. Inzwischen hat meine Schwester im Kinderhaus eine Anstellung, ist

verheiratet und hat zwei Söhne. Ich bin Onkel von **Arush** und **Ayush**. (Fotos: **Lakpa Arush** und **ich**. **Lakpa**, **ihr Ehemann** und **beide Jungs**).

**Nach meinem Abi bin ich im Oktober 2017 zum ersten Mal wieder in Nepal**

**gewesen, habe für sechs Wochen im Kinderhaus gewohnt** und in der Schule Mathe unterrichtet. Es war für mich sehr aufregend, nach so langer Zeit meine Schwester wiederzusehen und meine Neffen kennenzulernen. Am Anfang waren wir beide verschüchtert und etwas hilflos. Lakpa spricht kein Englisch und ich habe mein Nepali komplett vergessen. Aber die anderen Kinder im Kinderhaus haben ganz toll für uns alles übersetzt.

**Meine Schwester hat dann irgendwann von unserer Oma erzählt**, an die ich mich noch gut erinnern kann. Ich hatte sie sehr lieb. Sie hat mir immer Hühnereier geschenkt, weil ich ständig Hunger hatte. Inzwischen ist Oma sehr alt und Lakpa sagte, dass sie mich unbedingt noch einmal sehen wollte, bevor sie stirbt. Sie lebt immer noch in dem kleinen Dorf **Changkhu** in den Himalaya Bergen. Es ist das gleiche Dorf, in dem ich zur Welt gekommen bin und gelebt habe, bevor mein Vater krank wurde, meine Mutter starb und mein Onkel mich nach Kathmandu ins **Bal Mandir Kinderheim** brachte. Wir beschlossen, die Oma zu besuchen und ich konnte den Tag der Abreise kaum erwarten. Endlich war es dann soweit. Meine Schwester und ihre kleine Familie, **Ram** vom Kinderhaus (der als Übersetzer fungieren musste) und ich fuhren los. Nach einer 12stündigen holperigen und staubigen Fahrt ging es



mit dem Auto nicht mehr weiter. Wir mussten den Rest des Weges ins Dorf zu Fuß gehen. Es ging steil bergauf. Als wir ankamen, standen die Dorfbewohner zu unserer Begrüßung bereit. Irgendwie hatten sie von unserer Ankunft erfahren. Ich kann die Gefühle kaum beschreiben, als ich in die Hütte meiner kleinen, ganz dünnen, sehr alten und wunderschönen Oma kam und ihr lachendes Gesicht mit den vielen schönen Runzeln sah. *(Foto: meine Oma)* Sie fand, dass ich sehr groß und stark geworden war. Sie hatte mich ja auch lange nicht gesehen. Über unseren Besuch und die Geschenke hat sie sich sehr gefreut. Im Dorf gab es noch zwei Tanten von mir, die vieles über meine Familie und meine Kindheit erzählen konnten. Wir haben alle zusammen lange bei meiner Oma gesessen. Dann wurden wir auf mehrere Hütten zum Übernachten verteilt. In dieser Nacht habe ich nicht geschlafen. Zu aufwühlend und schön war das alles für

mich. Ich hätte mir nicht träumen lassen, dass ich neben meiner Schwester und ihrer kleinen Familie auch noch eine richtig große Familie mit Oma, Onkeln, Tanten, Neffen und Nichten habe.

Ich bin sehr glücklich darüber und werde sicher in den Semesterferien und nach meinem Studium (ich möchte Arzt werden) noch ganz oft nach Budhanilkantha und in mein Dorf Changkhu reisen.